

# Nach sechs Monaten wird wieder diskutiert

Testphase kommt: Ampel und Querungshilfe in der Windsheimer Straße sollen Fußgänger schützen

**BURGBERNHEIM** – Mit einer Fußgängerampel und einer Verkehrsinsel sollen Passanten künftig gefahrloser die Windsheimer Straße überqueren können. Bei einem Ortstermin mit Vertretern von Stadt, Polizei und Landratsamt einigten sich die Beteiligten auf einen rund sechsmonatigen Probetrieb, im Anschluss kommen die mobilen Einheiten auf den Prüfstand. Im Stadtrat war die Effizienz der Maßnahmen umstritten.

Peter Holzmann, zuständiger Sachgebietsleiter im Landratsamt, spricht von einer kritischen Ecke, sehr viele Details seien in die Diskussion über den geeigneten Standort eingeflossen: „Wir haben uns die Sache nicht leicht gemacht.“ Geplant ist, die Fußgängerampeln an der Abzweigung der Windsheimer Straße zur Grünen Baumgasse beziehungsweise gegenüber an der Bäckerei aufzustellen. Ein Versetzen in Richtung Apotheke sei aufgrund der schlechten Sichtverhältnisse im Kurvenbereich nicht möglich, erläuterte Holzmann. Zu schnell stünden Autofahrer, die in Richtung Rathaus unterwegs sind, dann vor der Ampel, die Reaktionszeit wurde als zu kurz beurteilt. Die Verkehrsinsel in Richtung Schlossgasse soll die Geschwindigkeit des Verkehrs drosseln.

Wann der Testbetrieb anläuft, ist laut Holzmann noch offen, zunächst sind im Landratsamt Berechnungen notwendig, um dem Schwerlastverkehr im Bereich der sogenannten Schlepplurve ausreichenden Platz einzuräumen. Darüber hinaus prüft die Neustädter Behörde die Möglichkeiten, eine mobile Ampel anzumieten. Da es sich um einen Testlauf handelt, sollen die Kosten auf das Notwendigste beschränkt werden. Er hofft jedenfalls auf eine zeitnahe Realisierung.

## Gegenstimmen im Stadtrat

Sowohl ein Zebrastreifen als auch die Reduzierung der Geschwindigkeit auf 30 Kilometer pro Stunde stießen beim Ortstermin auf Ablehnung, informierte Bürgermeister Matthias Schwarz die Stadträte in der jüngsten Sitzung. Als Kreisstraße fällt die Windsheimer Straße in den Zuständigkeitsbereich des Landkreises. Glücklicherweise waren dennoch nicht alle Stadträte mit der gefundenen, befristeten Lösung. Wie deren



In diesem Bereich sollen Fußgängerampel und Querungshilfe errichtet werden.

Foto: Bastian Lauer

Erfolg gemessen wird, wollte Martin Birngruber wissen. Generell fand er den Standort der Kompromisslösung nicht ideal und befürchtete Warteschlangen zu den Stoßzeiten.

„Wir ändern ja eigentlich überhaupt nichts“, mochte Werner Staudinger keinen Sinn in den Maßnahmen erkennen. Er könnte sich vorstellen, dass es für die Anlieger eher zu einer Geräuschbelastung durch anfahrende Autos und Laster, als zu einer Verbesserung kommt. Dass die Überplanung des kompletten Kreuzungsbereichs bis hinein in den Friedenseicheplatz deshalb nicht vom Tisch, aktuell nur nicht realisierbar ist, versicherte Bürgermeister Schwarz

auf Nachfrage. Was die Überprüfung des Testbetriebs nach sechs Monaten angeht, appellierte Peter Bauerreis an seine Stadtratskollegen, sich selbst immer wieder ein Bild vor Ort zu machen. Er hatte am Ortstermin teilgenommen und war nach eigenem Bekunden auf Szenen aufmerksam geworden, die vorbeifahrende Autofahrer nicht unbedingt registrieren.

Die Sorge von Martin Schwarz, mit der Aufstellung der Verkehrsinsel stünde keine ausreichende Straßenbreite für größere Fahrzeuge zur Verfügung, beschwichtigten Matthias Schwarz sowie stellvertretender Bürgermeister Stefan Schuster, die sich

beide für den Testbetrieb aussprachen. Vorerst nicht aufgegriffen wird die Anregung von Dietmar Leberrecht, die Bordsteinkanten in den Bereichen der Ampel und der Querungshilfe abzusenken. Für die Probephase ist dies laut Schwarz nicht vorgesehen, er konnte sich aber eine vorübergehende Abhilfe durch Keile vorstellen. Bei fünf Gegenstimmen sprach sich die Stadtratsmehrheit für den sechsmonatigen Versuch aus. Für spätere Ortstermine gab Karl-Otto Mollwitz der Verwaltung mit auf den Weg, die Rothenburger Straße in den Blick zu rücken. Bedarf sah er sowohl beim Unteren Bahnhof wie auch im Bereich einer möglichen Überquerung auf dem Weg in Richtung Seniorenzentrum.

CHRISTINE BERGER

**„Wir ändern ja eigentlich überhaupt nichts.“**

*Stadtrat Werner Staudinger*